

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

247 (7.9.1888)

Beilage zu Nr. 247 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. September 1888.

Rechtspredigt.

Leipzig, 5. Sept. (Reichsgericht.) Ein Restaurateur, welcher vorsätzlich gesundheitsgefährliche Nahrungsmittel anschafft und in seine Wirtschaftsräume bringt zum Zwecke der Zubereitung und Verwendung derselben für seine Gäste, macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, dadurch des Versuchs des Zehntens gesundheitsgefährlicher Nahrungsmittel schuldig. Zur Annahme der Vorsätzlichkeit genügt der Umstand, daß der Restaurateur zwar nicht weiß, daß die Gegenstände gesundheitsgefährlich, indem er sich der Wissenschaft von ihrer Beschaffenheit entzieht, aber ihren Verkauf auch dann will, wenn sie gesundheitsgefährlich sind. Die Wegnahme der vom Pächter wegen seiner Nachgeldforderung retinirten Sachen des Pächters seitens des letzteren ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, nicht strafbar, wenn der Pächter in der, wenigstens irrtümlichen, Ueberzeugung handelte, daß die Nachgeldforderung mit Rücksicht auf Gegenforderungen nicht mehr bestehe.

Die Veränderung des Aufbewahrungsortes enthält, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, keine (aus § 137 Strafgesetzbuch zu bestrafende) Beiseiteziehung der beschlagnahmten Sache, wenn die Sache trotz dieser Veränderung der Disposition der zuständigen Behörden oder Beamten vorbehalten bleibt.

Die vorläufige Festnahme eines unbekanntes Kindes unter 12 Jahren, welches bei einer Straftat auf frischer That betroffen und verfolgt worden, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, obgleich der Festgenommene nicht strafrechtlich verfolgt werden kann, statthaft.

Ein strafbarer grober Unfug (§ 360 B. 11 Str.-G.-B.) liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, nur dann vor, wenn durch die den Unfug darstellende Handlung eine Belästigung oder Beunruhigung des Publikums überhaupt herbeigeführt wird und dieser Erfolg eine unmittelbare Folge der Handlung selbst ist.

Eine einseitige Verfügung muß nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Civilsenats, zwar innerhalb zweier Wochen nach ihrer Anordnung und Zustellung an den Impetranten von diesem dem Impetraten zugestellt werden; dagegen braucht nicht die Durchführung des durch die Verfügung Angeordneten innerhalb der zweiwöchigen Frist zu erfolgen.

Ist in dem Statut einer Aktiengesellschaft bestimmt, daß der Aufsichtsrath Beschlüsse in Betreff der Anstellungsverträge mit den Direktionsmitgliedern nur nach vorgängiger Genehmigung seitens der Generalversammlung in gültiger Weise fassen könne, so haben sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Civilsenats, auch die Direktionsmitglieder danach zu richten, und sie können nicht der Aktiengesellschaft gegenüber einen statutenwidrigen, ohne die Genehmigung der Generalversammlung, zwischen dem Aufsichtsrath und ihnen abgeschlossenen modifizirten Anstellungsvertrag geltend machen. Den von ihnen auf Grund dieses Vertrages zu viel bezogenen Gehalt müssen sie an die Gesellschaft zurückzahlen.

Die bei Distanzgeschäften dem Käufer handelsrechtlich (Art. 347 H.-G.-B.) obliegende Pflicht zur unverzüg-

lichen Untersuchung der Waare nach Ablieferung derselben wird, falls eine Untersuchung der Waare durch einen Dritten vereinbart ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom Käufer dadurch erfüllt, daß er für die Beschleunigung der vereinbarten Untersuchung, soweit er dies vermag, sorgt; er selbst aber ist in diesem Falle zu einer Untersuchung der Waare nicht verpflichtet.

Seht der Absender eines gewöhnlichen Postpakets, gemäß einer Vereinbarung mit dem Adressaten, auf den Abschluß der Begleitadresse, welcher mit dem Namen und dem Domizil des Absenders ausgefüllt werden kann, einen fremden Namen, um die Post über die Person des Absenders zu täuschen, so liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, darin keine Urkundenfälschung.

Karlsruhe, 6. Sept. (Oberlandesgericht.) Mag man annehmen, mit der Aufnahme eines Prozesses durch den Konkursverwalter hübe der Gemeinsschuldner die Sachlegitimation zur Führung des Aktivprozesses ein, oder er verliere bezüglich des im Streite liegenden Aktiums die Prozeßfähigkeit, in jedem Falle verliert der Gemeinsschuldner, weil das Verwaltungs- und Verfügungsrecht mit der Eröffnung des Konkursverfahrens auf den Konkursverwalter übergeht, die Fähigkeit, die ihm zugeschobenen Eide zu leisten; solche sind vielmehr durch den zur Zeit der Eidesleistung bestellten Konkursverwalter zu leisten.

Nach dem Wesen des Verkaufsrechtes tritt der Berechtigte durch dessen Ausübung in dem Ganzen mit dem eventuellen Käufer geschlossenen Vertrag ein; er hat alle zwischen Verkäufer und Käufer vereinbarten Bedingungen zu übernehmen, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben in dem schriftlichen Vertragsentwurfe einen Ausdruck fanden, also auch die Verpflichtungen aus den Nebenbedingungen, wenn er nur, bevor er von seinem Rechte Gebrauch macht, von denselben Kenntnis besaß, z. B. die Veredlung über die Beschaffenheit eines Geschäftsmittels.

Nach C.P.D. § 275 kann, wenn ein einzelnes selbständiges Angriffs- oder Verteidigungsmittel zur Entscheidung reif ist, die Entscheidung durch Zwischenurtheil erfolgen. Die analoge Bestimmung in § 137 C.P.D. spricht zwar hinsichtlich der Trennungsbefugnis des Gerichts von mehreren auf denselben sich beziehenden selbständigen Angriffs- oder Verteidigungsmitteln, allein nach dem Grunde derselben muß die Trennung auch in dem Falle zugelassen werden, wenn einem Angriffsmittel auch nur eine Einrede gegenübersteht. Das Gleiche gilt auch für die Erlassung des Zwischenurtheils nach § 275 C.P.D.

Großherzogthum Baden.

Wiesbaden, 5. Sept. (Sedan-Feier. — Bundes-Schiffenjaars. — Feuerwehrewesen. — Vom Hopfenmarkt.) Zur Feier des Sedan-Tags wurden in den Klassen der hiesigen Volksschule am Samstag auf Anregung des Direktors, Großh. Kreis-Schulraths Keller, patriotische Vieder vortragen und durch geeignete Ansprachen den Kindern die Bedeutung der Feier dargelegt. — Der neue Schiffenjaars im ersten Stod, nördliche Seite des Markthaus, ist jetzt so ziemlich fertig gestellt und wird wohl in nicht zu langer Zeit in Benutzung genommen werden können. Er bietet jetzt bei einer Länge von

fünf Fenstern hinreichend Raum auch für eine größere Zuschauerzahl, während das bisherige Lokal im zweiten Stod bei Verhandlungen von allgemeinem Interesse weitaus nicht für die Zuhörer ausreichte. — Zwei freiwillige Feuerwehren des Bezirks, die von Wiesenthal und Neudorf, werden nächstens die Jubelfeier ihres 25jährigen Bestehens feiern, erstere am 16. Septbr., letztere Anfangs Oktober. Vorbereitungen zur würdigen Begehung des Ehrentages sind in vollem Gange. Auch die hiesige und die Philippsburger Feuerwehre hat wieder eine Anzahl Jubilare aufzuweisen, die an Großherzogs Geburtstag mit dem Ehrenzeichen geschmückt werden sollen. Die hiesige Feuerwehre nimmt jetzt auch bei Nacht Proben vor, um die Mannschaft an Bedienung der Hydranten in der Dunkelheit zu gewöhnen. — Der Hopfenhandel geht recht flott von statten; es sind viele fremde Händler hier und wird bis zu 130 M. für den Zentner bezahlt. Leider sind vielfach die Produzenten mit der Waare nicht vorsichtig genug, so daß das Produkt beim Pflücken geschädigt wird. Der Tagesumsatz beträgt durchschnittlich 150 bis 200 Ballen.

Baden, 5. Sept. (Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) wird am Sonntag Abend vor dem Konversationshause von dem Königl. Hof-Kunstfeuerwerker D. Vidacowich aus Höchst bei Frankfurt a. M. ein großes Feuerwerk abgebrannt. Das Konversationshaus und die Umgebung werden brillant illuminiert. Am Montag Abend findet im großen Saale des Konversationshauses Fest-Konzert unter Mitwirkung der bekannten Konzertfängerin Fräulein Dyna Trummer aus Brüssel, des Tenoristen van Dyck aus Antwerpen und des Violin-Virtuosen Professor Hermann aus Frankfurt a. M. statt. Herr van Dyck, welcher bei der von Lamoureux veranstalteten Vohengrin-Aufführung in Paris den „Vohengrin“ und bei den jüngsten Bayreuther Aufführungen den „Parsifal“ sang, wird in dem Festkonzert eine Arie aus Mehul's „Jofef in Ägypten“, die Erzählung aus „Vohengrin“ und das Lied aus der „Walküre“ vortragen.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Sept. (Ausstellung.) Die zum dritten internationalen Vinnenschiffahrtskongress in Frankfurt a. M. vom preussischen Arbeitsministerium angestellten großen Pläne, Druck- und Kartenwerke u. s. w. über die Bauausführungen des Staates auf wasserbautechnischem Gebiete haben, wie erinnerlich, auf allen Seiten die größte Anerkennung gefunden, welcher der Kongress durch einen besonderen Dankesbeschluss an Herrn v. Maybach lebhaften Ausdruck gab. Zugleich verband der Kongress damit die Bitte, eine öffentliche Ausstellung dieser Wasserbaupläne und Druckwerke zu veranstalten, um sie weiteren Kreisen zugänglich und für die Zukunft nutzbar zu machen. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist diesem Wunsche stattgegeben worden und die Ausstellung soll, wie das „Centralblatt der Bauverwaltung“ mittheilt, vom nächsten Sonnabend, den 8. d. M. ab bis Ende dieses Monats in dem rechten Flügel des Landes-Ausstellungsgebäudes hier selbst stattfinden. Auch die Pläne für den Nordostkanal werden gleichzeitig ausgestellt sein. Die Ausstellung kann von den Besuchern der Ausstellung der Königl. Akademie der Künste unentgeltlich in Augenschein genommen werden.

Berlin, 4. Sept. (Von der deutschen Kriminalstatistik) ist jetzt der Jahrgang 1886 als Band 30 der Statistik des Deutschen Reiches erschienen. Die Anordnung des Tabellenwerks ist dieselbe wie in den vorhergehenden vier Jahrgängen; der erläuternde Text ist im Reichsjustizamt und im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeitet und diesesmal mit einer Anzahl interessanter kartographischer Darstellungen versehen. Die

hüpfte und hinausging die Waldstraße des Alpstiegs gegen das breite Märsthal. Wer nach dem Kleide fragt: ein dunkelgraues Linnenhöl hatte ich an und Kuhllederhülle, hübsch mit eisernen Nägeln beschlagen, daß die Sohle geschützt war, und trug eine braune, grün ausgelegene Ledersack. Der Brustkorb war aus rothgefärbter Leinwand, das Hemd aus grauer; letzteres hatte am Halse einen dreieckigen Kragen, der mit einem flamen etwas wulstigen Tuche zusammengebunden war, so daß der Hals nicht viel dünner ausfiel, als der Kopf. Auf dem Kopfe saß meines Vaters Hut, der ging mir bis über die Augen herein und tangte stets ein wenig, so oft ich mich rasch wendete. In der einen Hand trug ich das Bündel mit dem Brode und dem Straubenlaichen, das mir die Mutter mitgegeben hatte, trotz meines Sträubens, denn mir war es nicht recht sächlich, wie man in Wien auf das Essen denken könne. In der anderen Hand trug ich den Stod, den ich das eine Mal fest in den Boden stieß, das andere Mal lustig in das Lüften schwang, so wie es die Handwerksburschen machen, wenn sie die Welt durchwandern.

Fröhlich kam ich an Krieglach und Langenwang vorbei. Heute würdigte ich diese Orte, die sonst meine Städte gewesen waren, kaum eines Blickes. Wer nach Wien geht! — Als ich aber gegen den Gansstein kam, ging die Sonne unter und ein blauer Dunststreifen lag über den Wäldern bis zum März.

Ich sprach bei einem Bauer zu, bei dem ich nicht ganz unbekannt war, weil er mit meinem Vater öfters im Viehhandel stand. — Ob ich über Nacht im Stalle schlafen dürfte?

„Habt Ihr jetzt zur Anbauzeit denn nichts zu thun daheim, daß Du so herumgehst?“ fragte der Bauer.

„Ich geh' zum Kaiser Josef!“ antwortete ich trotzig.

„Sah mich an. — Der Bub — den kenn ich,“ sagte er zu seinen Leuten, „der hat fariöse Klausen im Kopf, der ist alles im Stand. Der redt mit dem Kaiser, wie Unserer mit dem Vierteldichter. Von dem hören wir was, wenn er nach Wien geht — werdet es schon sehen. — Na ja freilich kannst schlafen im Stall.“

Das war die erste Nacht in der Fremde. Das Heu hatte schon einen anderen Duft, als wie jenes daheim in Alpel. — Ich konnte einen Oberländer, der Soldat war und gar sehr an Heimweh litt. Er hatte aber nichts daheim, weder Vater noch Mutter, noch Geschwister, noch Haus und Hof, noch einen Schak. Er wußte lange selbst nicht, warum er sich so sehr nach seinen Bergen sehnte; endlich, als er einmal über ein ungarisches Moor ging,

wo er gemähtes Gras roch, wurde es arg — wurde ihm klar er habe das Heimweh nach dem Alpenheu.

Am anderen Morgen — es stand noch das weiße Mondkippel am Himmel — war ich schon auf der Straße. — Das Mondkippel in die Milch der Milchstraße tunken — wäre das nicht ein gutes Frühstück? — Wie, daß ich heute, und so früh schon, an's Essen dachte?

Am Gansstein stand ich still und blickte hinan zur Felswand, die über den Tannenwald aufragt. In diesem Felsen soll ein großer Schatz verborgen sein — ein Sonntagskind könnte ihn heben. Ob ich eins war? Wozu auch, hatte ich doch mein Kampegeld in der Tasche.

In Märszusschlag schnalzten schon die Fuhrleute durch den Markt, und beim Fleischhauer und beim Bäcker gingen Weibsbilder mit Handkörben aus und ein. Am Eckhause saß ein Weib, das hatte Semmeln und Äpfel. Äpfel im Mai — das muß eine gute Gegend sein!

Bei Spital gab mir ein Reisender, dem ich mich angeschlossen, den Rath, daß ich sechsen solle.

„Mit wem denn?“ fragte ich erschrocken, und als ich wußte, wie er's gemeint, antwortete ich: „Nein, das mag ich nicht. Ich hab' mein Kampegeld.“

Endlich bin ich zum Semmering gekommen. Dort habe ich an die Eisenbahnfahrt gedacht, die ich ein paar Jahre früher mit meinem Vathe so kühnlich unternommen. Ich hatte Heimweh nach dem Vathe, wäre der bei mir, es würde sicherlich wieder gefahren — so arg wir auch dasmal aufgelesen waren.

Ich schritt die Höhe hinan und freute mich der Lärchenbäume, die an beiden Seiten des Weges standen und mir so heimlich waren, weil solche auch in unserem Walde wuchsen. Oben, wo der große Kaiser-Stein steht, setzte ich mich ein wenig in's Grüne und trocknete mein Angesicht. Ob sie auch dem Kaiser Josef, wenn er einmal gestorben sein wird, so ein Denkmal setzen? Da müßt' wohl auch der Flug hinaufkommen!

Hier ist die Grenze. Wie liegt das Oesterreichland so tief unten! Und dort weit draußen hinter den Felsen die graue Ebene mit den kleinen weißen Punkten. Dort steht sicherlich die Wienerstadt.

Als ich jenseits hinabschritt, war die Straße recht einsam und ich hörte nichts, als manchmal einen fernen Pfiff herüber von den wilden Wänden, in denen der Eisenbahntrasse seine Höhlen und Kächer gebohrt hat. In solcher Fremdheit hab ich mich schier an zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Als ich den Kaiser Josef suchte.

Von F. K. Rosegger.

(Fortsetzung.)

Bub das Waldbauernbüblein an zu marren — es könne nicht allort schafhalten, es wolle ihm keine Kuh' geben, es müßte Wien sehen; nachher möchte es schon wieder daheim bleiben und brav arbeiten.

„Was thät denn das nutzen?“ rief der Vater unwirsch, „müßt' wissen, was Du z'Wien zu thun hättest! Willst zum Kaiser um Geld, so geh! Glaub' nicht, daß er Dir ein's gibt, eh'or traagt Du ein's ins Wien. Und nicht einmal eine Wallfahrt kannst dabei verrichten.“

„Eine Wallfahrt kommt er jaust wohl dabei verrichten,“ redete die Mutter drein. „Nicht weit von Wien ist ja Maria-Schnitz, da soll er ein Gebitt machen, daß doch die Saufrankheit einmal aufhören müßt! Deut hat mir die Alte auch schon brennheiße Ohrwaschel.“

„Das ist schon wieder ganz was Anders,“ sagte der Vater, „wenn er eine Kirchfahrt will verrichten und sein eigen Kampegeld dabei brauchen — ich geb' keinen Groschen — so mag er meinertwegen schon geben. Aber Bub, daß Du mir übermorgen wieder daheim bist, sonst kommt ich Dir für nichts guttsehen.“

Die Bewilligung in aller Form.

Und jetzt war's eine Freude! In zwei Stunden war Alles fertig. Die Schafe kamen in der Halde und der Hirt in des Wiener-Jakobs Gewand. Noch während auf dem Tische Suppe und Sturz stand, auf daß er sich für die Reise satt esse, redete ihm die Mutter zu, die Nacht noch daheim zu bleiben und erst am nächsten Morgen zu wandern. Vergesslich Bemühen. Der kleine Bursche packte auf und sagte: „Jetzt geh' ich.“

Und die Mutter versetzte: „Hast Alles?“

„Ja.“

„Geh' nicht zu geschwind und trink' nicht zu gäß, und sei schon ordentlich, wenn Du unter fremde Leute kommst.“

„Bei' keißig,“ sagte der Vater bei, „und schließ' uns Alle ein.“

Und dann ging er — der kleine Hirtenschnitz — fort von seiner Elternhütte in den Waldbergen — ging in eine große Stadt — er ahnte nicht wohin.

Es ist ja doch auch das eine wahre Geschichte. Ich kann sie genau erzählen, ich bin dabei gewesen.

An einem hellen Mittag war's, als ich von dem Berge nieder-

Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze im Jahr 1886 von deutschen Gerichten verurtheilt betrug 353 000, d. i. 1 Prozent der strafmündigen (über 12 Jahre alten) Einwohner (0,72 Prozent der Einwohner überhaupt); darunter waren 271 857 männliche, 61 563 weibliche Verurtheilte, d. i. 1,7 bezw. 0,4 Prozent der entsprechenden strafmündigen Einwohnerzahl. Von wesentlichen Veränderungen in den Kriminalitätsverhältnissen den Vorjahren gegenüber ist namentlich die Abnahme der Diebstahlsvergehen hervorzuheben. Im Jahre 1882 wurden 103 050, im Jahre 1886 nur 88 816 Personen wegen Diebstahls (§§ 242/44 des Strafgesetzbuchs) verurtheilt.

* **Berlin, 4. Sept.** Die Photographie zu astronomischen Zwecken hat sich in neuerer Zeit immer brauchbarer erwiesen, besonders seit der Einführung der Bromsilber-Gelatineplatten, die eine früher nicht geahnte Empfindlichkeit besitzen und eine stundenlange Exposition zulassen. Prof. G. C. Vogel in Potsdam veröffentlichte darüber interessante Mittheilungen, mit besonderer Beziehung auf Photographien, welche ihm von dem Herrn Guttschitzer v. Gothard zu Bereny in Ungarn zugefandt waren und die Aufnahme einiger merkwürdiger Nebelstöße betreffen. Diese Leistungen waren, nachdem das Umriss des Instruments vollkommen regulirt worden, um der Bewegung des Himmels zu folgen, so vorzüglich gelungen, daß Herr Prof. Vogel Veranlassung nahm, danach vergrößerte Zeichnungen durch Herrn Ingenieur S. Widt anfertigen zu lassen. Es befindet sich darunter auch jener interessante Spiralnebel im Sternbild der Jagdhunde, mit dessen Darstellung im Jahre 1850 Lord Rosse durch die Leistung seines großen Spiegelteleskops die Welt überraschte, und das Bild dieses Nebels ist seitdem oft unter den Wundern des Himmels vorgeführt worden. Das war aber ein Wirbel, der den Eindruck einer unaufhörlichen wilden Bewegung machte, immer neue Massen von sich fortstürzender. Wesentlich anders zeigt sich nun die photographische Abbildung desselben Spiralnebels nach Herrn v. Gothard's Aufnahme. Die Nebelzüge lassen sich nur in einzelnen Fällen mit dem Rosse'schen Bilde noch einigermaßen identifiziren, aber nicht in dem feinen Detail der Photographie und auch nicht nach dem Gesamteindruck, welcher, entgegengegesetzt den früheren, jetzt vielmehr den Einblick in eine ruhige Lagerung gewährt.

*) **München, 5. Sept.** Kraft und Arbeitsmaschinenaussstellung. Der Besuch der Ausstellung beweist, daß auch das größere Publikum lebhaften Antheil an den interessanten Maschinen, Werkzeugen u. s. w. nimmt. Es finden sich ja auch so viele Gegenstände vor, welche für den Haushaltungsbedarf wichtig sind und deren Fabrikation aus hier vorgeführt wird. Unter vielen anderen sind dies z. B. die in Thätigkeit befindlichen Maschinen für die Nadelfabrikation von Städtler u. Uhl in Schwabach, welche fortwährend von Neugierigen und Wissbegierigen umlagert sind. — Lebhaft interessieren sich auch die Besucher der Ausstellung für die von Herrn Konditor Reber vorgeführte Chokoladefabrikation auf den als vorzüglich bekannten Maschinen der Firma Lehmann in Dresden-Völsau. Herr Reber fabrizirt vor den Augen des Publikums aus der größten Cacaobohne nicht allein feinste Tafelchokolade, sondern auch gefüllte Chokoladebonbons u. dgl. Es hat diese Spezialausstellung um größeres Interesse, als das konsumierende Publikum hauptsächlich darüber belehrt wird, wie reelle Waare hergestellt wird.

Literatur.

Das Septemberheft der deutschen Monatschrift „Nord und Süd“, herausgegeben von Paul Lindau (Breslau), S. Schottlaender, bringt ein Porträt von Josef von Weilen, dem bewährten Wiener Dramaturgen und Romandichter: eine neue Novelle desselben, „Während der Fahrt“ — dem österreichischen Beamten-

leben in der Zeit der Krifts von 1873 entnommen — eröffnet das Heft. Es folgt ein bedeutender Essay von Dietrich Schäfer „Das neue Deutschland und seine Kaiser“, in welchem der Breslauer Historiker in knappen, aber scharfen Zügen ein Gesamtbild der inneren und äußeren Geschichte Deutschlands seit der Thronbesteigung Wilhelms I. entwirft und aus dieser streng objektiv gehaltenen Darstellung seine Auffassung unserer gegenwärtigen politischen Lage begründet. Sodann beleuchtet Dostrath J. von Falke (Wien) in dem zweiten Theil seiner Abhandlung „Ideen zur Geschichte des Wohnhauses“ die Entwicklungen der modernen europäischen Wohnungen in Stadt und Land. Den erschütternden Unfall, durch welchen im Juli dieses Jahres in der hohen Tatra ein junger Tourist mit seinem Führer bei Besteigung der Gersdorfer Spitze umkam, hat der Herausgeber Paul Lindau in einer strophisch gegliederten Dichtung „Auf die Spitze“ dargestellt. Aus dem Nachlasse von Jean Paul veröffentlicht ein Entel desselben, Major Briz Förster in München, eine interessante Auswahl von Briefen, welche den Verkehr des großen Humoristen mit den bedeutenden Männern und Frauen von Weimar in den Jahren 1796—1800 anschaulich erkennen lassen. Eigenartig ist auch das satirische Märchen von Kurd Lasswitz „Mitar, Träume eines modernen Geisteshebers“, erläutert durch Träume moderner Metaphysik, welches — im Titel anspielend an eine bekannte Schrift Kant's — im Verlaufe seiner ergötzlichen Handlung die Ansarungen des modernen Spiritismus und Mystizismus vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes und der Wissenschaftlichkeit aus ad absurdum führt. Reichhaltige literarische Besprechungen bilden den Schluß des Heftes.

Redaktion und Verlag von Schorer's Familienblatt sind fortwährend bemüht, auf dem Gebiete der modernen Unterhaltungsliteratur nur das Beste zu bieten, sie haben es erreicht, daß der Ruf von „Schorer's Familienblatt“ sich von Jahr zu Jahr steigerte und sich eine Stelle unter den gediegensten Journalen erworben. Es ist ein echtes Familienblatt und werth, bei Alt und Jung immer neuere Freunde zu finden. Besonders hat die vortrefflich ausgestattete handliche Salonausgabe alle guten Eigenschaften eines rechten Hausbuchs, sowohl was den Text, als auch was die Illustrationen betrifft, welche aufs sorgfältigste gewählt und immer ganz vorzüglich ausgeführt sind, so enthält das jüngst erschienene erste Heft des vierten Jahrgangs der Salonausgabe neben einem Roman von Nataly von Gschtrutt einen sehr spannenden Roman „Im Bann der Liebe“ von Sara Hübler, versehen, die so gemüthvoll das Leben unserer Kleinen zu schildern weiß. Im Vergleich zu der Fülle des Gebotenen ist der Preis des Familienblattes ein sehr geringer und kann darum auch von jedem erworben werden.

Mit ihrem Septemberheft hat die „Deutsche Rundschau“ ihren vierzehnten Jahrgang abgeschlossen und darf mit Genugthuung auf ihre bisherigen Erfolge zurückblicken. Die Mitwirkung der ausgezeichnetsten Vertreter deutscher Wissenschaft und Literatur, das fördernde Wohlwollen eines stetig sich erweiternden Leserkreises haben die Leitung dieser Zeitschrift in den Stand gesetzt, immer gleichmäßiger nach allen Seiten hin das ursprüngliche Programm derselben auszuführen, welches als Aufgabe der „Deutschen Rundschau“ bezeichnet: ein repräsentatives, die Gesamtheit der deutschen Kulturbestrebungen umfassendes Organ zu sein. Ihres Zieles sich bewußt, hat die „Deutsche Rundschau“ gleichen Schritt zu halten versucht mit den gesteigerten Anforderungen, die sich aus der reicheren Entfaltung des deutschen Lebens ergaben, und innerhalb der geistigen Sphäre desselben sich einen Platz gesichert, der auch im Auslande gewürdigt wird. Das Septemberheft ist wieder reich an Abwechslung, durch welche die weitesten Leserkreise befriedigt werden. Neben einer tiefempfundnen Novelle von Hans Hoffmann: „Spätglück“ finden wir eine

novellistisch gehaltene Mauberei: „Nur nicht lesen“. E. du Bois-Reymond zeichnet sodann in fesselndster Weise Adalbert von Chamisso als Naturforscher und G. M. Usher ermöglicht uns einen interessanten Einblick in das Leben der Pariser Kleinindustriellen; Hr. Merkel verbreitet sich über den Begriff der Körperlichkeit und Philipp Strauch behandelt in seinem Essay: „Eine deutsche Robinsonade“ den romantischen Inhalt eines kulturhistorisch wichtigen erzählenden Werkes. Von den übrigen Beiträgen erwähnen wir noch den mit vielen politischen Eröffnungen durchsetzten Aufsatz: „Das ökonomische Patriarchat, die orientalische und die bulgarische Frage“, sodann „die Bildungsmittel der Reichspost- und Telegraphenverwaltung“ von F. Hennicke und „Oberösterreich und seine Dichter“ von Adalbert Gorawitz. Natürlich fehlen auch nicht die Politische und literarische Rundschau, sowie umfassende literarische und bibliographische Notizen. Jetzt, wo in vielen Haushaltungen wieder die Frage aufgestellt wird, welche Zeitschrift man für den Winter wählen soll, können wir die „Deutsche Rundschau“ warm empfehlen.

In der eben erschienenen Septembernummer von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften“ findet die interessante Novelle „Der reine Thor“ von Karl v. Heigel einen wirkungsvollen Abschluß. Außerdem enthält dieses Heft noch eine heitere Novelle von Marie v. Ebner-Eschenbach unter dem Titel „Ohne Liebe“, und endlich findet sich dort eine Dornnovelle „Die Schwämme“ von J. J. David, in der sich ein bemerkenswerthes frisches Talent kundgibt. Dem kürzlich verstorbenen Dichter Theodor Storm, dem langjährigen Mitarbeiter der Monatshefte, widmet Adolf Stern eine eingehende Charakteristik, der ein schönes Porträt Storms beigegeben ist. Ferner bringt das Heft die biographische Würdigung Leopolds v. Ranke's von Ludwig Salomon, gleichfalls durch ein Porträt geschildert. Unter den übrigen nicht weniger guten Artikeln fallen zwei reich illustrierte Artikel, der eine „Ueber und unter dem Gotthard“ von G. van Meyden und der andere „Zwei portugiesische Königshefte“ von Gustav Diercks in erster Reihe in die Augen. Unter den schön ausgestatteten Abbildungen ist besonders das größere Blatt „Abendstimmung auf dem St. Gotthard“ von wahrhaft künstlerischer Wirkung. Wie üblich, bilden literarische Besprechungen den Schluß des reichhaltigen Heftes.

Die „Preussischen Jahrbücher“ (herausgegeben von G. von Treitschke und H. Delbrück, Verlag von Georg Reimer in Berlin) bringen im Septemberheft folgende größere Aufsätze: Ein Auszug aus der Fremdwörterethik (Dr. Rob. Heffen), Ueber den ländlichen Bucher im Saar- und Moselgebiet (Ernst Barre), Naturforschung und Schule (A. Matthias), Von moderner Malerei, Betrachtungen über die Münchener Kunstausstellung von 1888 (Karl Neumann), Der Ursprung der Tell-Sage (J. Mähly).

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Besitzer. Geburten. 30. Aug. Rosa, B.: Gustav Sobrenio, Handelsmann. — 3. Sept. Mina Bertha, B.: Josef Weidem, Mechaniker. — 4. Sept. Anna Sofia, B.: Philipp Siegmund, Steinbauer.

Eheaufgebote. 4. Sept. Karl Weiß von Söllingen, Kaufmann hier, mit Luise Weber von Mühlburg. — Eduard Köhle von Kobz, Schreiner hier, mit Juliana Hegel von Gernsbach. — 5. Sept. Otto Gaultwasser von Koblenz, Kupferschmied in Speyer, mit Maria Siebert von Röhrenfels. — Wilhelm Soja von hier, Handelsmann hier, mit Agnes Blasi von Grimmswald.

Todesfälle. 4. Sept. Christofine, Witwe von Tagelöhner Franz Baas, 50 J. — Hermann, 4 M. 14 T., B.: Friedr. Kurt, Möbelschneider.

Handel und Verkehr.

Vom Waarenmarkt. (F. J.) Die Ausbreitung unverfälschter Stimmung fand in der auf unserm Referatsgebiete seit der Vorwoche wahrnehmbaren Preisgestaltung vielseitig berehenden Ausdruck. Neben zahlreichen Werthbesserungen, zu welchen in jüngster Zeit zunehmende Bedarfsfrage, sowie auch Preiskonventionen verholten haben, sind diesmal auch mehrseitig recht beträchtliche Preissteigerungen zu verzeichnen, an denen spekulativer Vorkauf sehr hervorragender Antheil gebührt. An verschiedenen Terminmärkten bot gleichzeitig auch der Monatschluß Anlaß zu ausgedehnten Transaktionen und kräftiger Erhöhung der Notierungen, deren rapide Steigerung dort namentlich für Kaffee und einzelne Metalle insensur wurde. Getreide bediente vorwiegend feste Tendenz, welche unter mehrfachen Schwankungen an den Terminbörsen schließlich die Oberhand behielt. Namentlich waren die Notierungen für Roggen an allen Märkten weiter gebessert. In Amerika wurden die Weizenkurse vornehmlich von den Berichten aus Europa beeinflusst. Die dortige Ausfuhr umfaßte nach den jüngsten Angaben 159 000 Dts. Weizen und 190 000 Sack Weizenmehl gegen 206 000 Dts. und 212 000 Sack in der Woche zuvor. Die Zufuhr nach den Binnenmärkten wurde mit 408 750 Dts. Weizen beziffert gegen 402 500 Dts. in voriger Woche und 276 250 Dts. in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Spiritus gewann nach eingetretener Preisabschwächung schließlich recht feste Haltung. Neben der Steigerung der Getreidepreise übten auch fortgesetzte Klagen über den Stand der Kartoffeln, sowie gebesserte Konsumfrage an den inländischen Märkten günstigen Einfluß auf den Preisstand des Artikels. Namentlich für spätere Termine zeigte sich bei erhöhten Preisen verhärtete Nachfrage. Rüböl war zeitweise etwas abgeschwächt, doch gelangte die Preissteigerung in Folge vielseitiger Zurückhaltung der Käufer alsbald wieder zu erneueter Geltung. Leinöl notirte etwas fester. Cottonöl stand bei ziemlich stetigen Preisen in weniger belebtem Verkehr. Terpentinöl wurde

zu steigenden Notierungen lebhafter umgesetzt. Palmöl und Cocosnussöl erfuhren wenig Veränderung. Talg und Schmalz bedangen weiteren Preisausschlag. Petroleum unterlag nur wenig belangreichen Preisschwankungen. Die Ausfuhr aus sämtlichen Häfen der Vereinigten Staaten umfaßte vom 1. Januar bis 21. August d. J. 322, Mill. Gall. gegen 343, resp. 362, Mill. Gall. gleichzeitig in den beiden Vorjahren. An den sieben kontinentalen Hauptmärkten hat die statistische Lage des Artikels wenig Veränderung erfahren. Der dortige Lagerbestand ist nur unerheblich vergrößert, während die eingetretene Zunahme der schwimmenden Ladungen von nahezu gleichwertiger Verminderung der Abladungen dorthin nahezu ausgeglichen wird. Der Verkauf jener Märkte blieb gegenüber der Vorwoche mäßig im Rückstand. Kaffee zeigte an allen Märkten feste Tendenz und stand namentlich an den Terminbörsen Hamburg und Havre in sehr aufgeregtem Verkehr, in welchem die Notierungen rasch emporgeschossen wurden. Zucker beobachtete in ruhigem Verkehr feste Preishaltung. Kakaobestand unregelmäßige und theilweise abgeschwächte Notierungen. Thee erlitt für untergeordnete Qualitäten erneuerte Preisabschwächung. Reis wurde von gesteigelter Nachfrage weiter im Werthe gehoben. Pfeffer war gleichfalls mehr beachtet und erzielte gebesserte Preise. Indigo notirte fester. Zinibarubber blieb ruhig und nahezu unverändert. Salpeter fand gute Beachtung und wurden neue Zufuhren in Folge erhöhter Frachten und verminderter Abladungen zu anziehenden Preisen schlan begeben. Schellack bedang feste und theilweise etwas erhöhte Preise. Schin in bekundete bei schwachem Verkehr etwas festere Tendenz. Soppfen verkehrte unter dem Einfluß ungünstiger Ernteberichte in besiegelter Tendenz, doch fand die Umsätze in Folge schwacher Zufuhren aus neuer Ernte bisher noch nicht zu großer Ausdehnung gelangt. Tabak stand bei vorwiegend fester Preisbildung in ziemlich belebtem Handel. Leder begegnete zu feierlichen Preisen verhärteter Bedarfsfrage. Röhre Häute und Felle haben die vorwöchentliche Marktlage meist unverändert beibehalten.

Banmwolle hat an den tonangebenden Märkten langsam im Preise angezogen. Die Bodenrechnung, daß die Bewegungen der neuen amerikanischen Ernte erheblich geringer sind als im vorigen Jahre um diese Zeit und die hieran geknüpfte Erwartung, daß wenigstens für die aller nächste Zeit die statistische Position des Rohstoffes noch wesentlich an Stärke gewinnen wird, haben Spinner veranlaßt, wieder mit größeren Einfuhren vorzugehen, welche erklärlicher Weise dem Markte erneute Festigkeit einflößten. Wollle blieb ziemlich unverändert. Lammwolle aus Buenos Ayres sind die Ausfuhr für die im Oktober beginnende Schur ganz vorzüglich. Heerden und Weiden sind in Folge eines warmen Winters in sehr gutem Zustande und sind gleichmäßige, kräftige Wollen zu erwarten. Die Sterblichkeit unter den Schafen ist sehr gering gewesen. Gute Stand bei fester Preisbildung in belebtem Verkehr. Seide blieb in ruhigem Handel auf preis haltend. Kohlen fanden bei festen und theilweise etwas erhöhten Preisen fortgesetzt guten Abzug. Metallle verzeichnen durchgängig Werthbesserungen. Silber, Neussilber und Kupfer haben langsam im Preise angezogen; Blei und Zink erzielten ansehnlichere Steigerung; Zinn hat erneuerte beträchtliche Preissteigerung nicht voll besaupt; dagegen verbannt Kupfer kräftiger spekulativer Intervention für die von derselben beherrschten Märkten weiteren ununterbrochenen Preisausschlag.

New-York, 4. Sept. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.55, Rother Winterweizen 1.01 1/2, Mais (New) 53 1/2, Zucker fair refining Muscov. 5 1/2, Kaffee, fair Rio 14 1/2, Schmalz (Wilcox) 9.60, Getreidebrot nach Liverpool 5.

Baumwolle - Zufuhr vom Tage 6 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 3 000 B., dto. nach dem Continent 1 000.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ in Antwerpen. New-York, 4. Sept. Der Postdampfer „Westerland“ der „Red Star Linie“, welcher am 25. August von Antwerpen abging, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Feste Reduktionverhältnisse: 1 Zhr. = 3 Rml., 7 Gulden löd. und lödänd. = 12 Rml., 1 Gulden d. B. = 2 Rml., 1 Franc = 50 Pf.

Frankfurter Kurse vom 5. September 1888.

1 Ptra = 50 Pf., 1 Rfl. = 20 Rml., 1 Dollar = 4 Rml. 25 Pf., 1 Silber rubel = 8 Rml. 20 Pf., 1 Mark Banco = 1 Rml. 50 Pf.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn-Aktien.		Bank-Aktien.		Ungarische Staatspapiere.		Ungarische Eisenbahn-Aktien.		Ungarische Bank-Aktien.		Ungarische Wechsel.		Ungarische Obligationen und Indusrie-Aktien.	
Baden 4 Obligat. fl.	103.60	Serbien 5 Goldrente	82.90	Österr. N.-Ostb. N.-L. 1. Kl. fl.	140.30	Deutsche R.-Bank W.	140.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 4 Obligat. W.	105.40	Schweden 4 in W.	103.80	Österr. N.-Ostb. N.-L. 2. Kl. fl.	136.20	Badische Bank Zhr.	109.70	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 4 Obl. v. 1886 W.	109.-	Span. 4 Ausl. Rente	75.20	Österr. N.-Ostb. N.-L. 3. Kl. fl.	127.20	Basler Bankverein Zhr.	165.50	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Bayern 4 Oblig. W.	107.70	Schw. 4 1/2 Bern v. 1885 fl.	102.20	Österr. N.-Ostb. N.-L. 4. Kl. fl.	117.60	Darmstädter Bank fl.	163.-	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Deutschl. 4 Reichsanl. W.	108.50	Egypten 4 Unif. Obligat.	85.90	Österr. N.-Ostb. N.-L. 5. Kl. fl.	111.10	Disc. Kommand. Zhr.	227.70	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
3 1/2 %	104.-	Bank-Aktien.		Österr. N.-Ostb. N.-L. 6. Kl. fl.	91.20	Frankf. Bankver. Zhr.	126.-	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Preußen 4 % Consols W.	107.60	4 1/2 Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 7. Kl. fl.	137.50	Rhein. Kreditbank Zhr.	126.-	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 3 1/2 % Consols W.	105.-	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 8. Kl. fl.	168.10	5 D. Effect. u. Wechsel-Bf.	125.-	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 W.	105.70	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 9. Kl. fl.	160.30	40 % einbezahlt Zhr.	125.-	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 4 Obl. v. 75/80 W.	105.40	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 10. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Deisterreich 4 Goldrente fl.	93.-	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 11. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 4 1/2 Silber. fl.	69.-	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 12. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 4 1/2 Papier. fl.	69.-	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 13. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Papier. v. 1881	81.80	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 14. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	84.60	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 15. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Italien 5 Rente fl.	97.50	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 16. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
5 % Rumänische Rente	95.20	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 17. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 18. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 19. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 20. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 21. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 22. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 23. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 24. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 25. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 26. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 27. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 28. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank W.	140.30	Österr. N.-Ostb. N.-L. 29. Kl. fl.	160.30	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60	Ungar. 4 Goldrente fl.	84.60
" 5 Obl. v. 1877 W.	100.90	4 % Deutsche R.-Bank															